

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 52 (1948-1949)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Felsenbrünlein  
**Autor:** Hess, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670388>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

man lange nicht mehr gedacht hat. Sie werden zu Erinnerungen, die haften. Dieser Duell des Glücks hält noch lange an, auch in die Zeit der Arbeit hinein. Man nimmt die Bilder nach Hause und beschwört sie in Wochen, die allerlei Ungemach in Bereitschaft halten.

Es ist Abend geworden. Man muß daran denken, sich wieder heimwärts zu wenden. So stauen sich die Völker an der Landestelle. Ein Dampfer naht von Bielzau her. Er kann und darf niemand mehr aufnehmen. Man wappnet sich mit Geduld auf den nächsten. Auch dieser ist besetzt. Glück muß man haben, im dritten unterzukommen. Ein vierter macht den Schlüß.

Die Fahrt nach Luzern ist keine Wiederholung der Hinreise. Die Beleuchtung hat gewechselt. Die Sonne neigt sich dem Westen zu. Sie brennt nicht mehr. Kein Windlein kreuselt den Spiegel des Sees. Kein Wölklein trübt das Blau des Himmels. Man weiß, es könnte auch anders sein. Oft haben Stürme hier getobt und hohe

Wellenberge aufgejagt. Barken sind in Seenot geraten und liegen Gefahr, an Klippen geworfen zu werden. Aber kein Mensch denkt heute daran. Man freut sich der Garantie des triumphierenden Tages, heut unbehelligt nach Hause zu kommen.

Und nun das Völkergewimmel in der Stadt, das dem Bahnhof zuströmt. Hoch auf springt der Brunnen am Quai. Die silbernen Wasser sind ein Abbild der Menge, die unruhig geworden ist. Sie denkt an den Zug, der sie nach Hause bringen muß. Im Herzen aber lacht die Freude: es war ein Oftertag, der Glück bedeutete. Und Tausenden hat er Glück gebracht. Alle sind auf ihre Rechnung gekommen, der Skifahrer in den hohen Bergen, der noch einmal dem Winter huldigte, aber am meisten die sonnenhungrigen Menschen, die dem Frühling entgegenwanderen, und die lichten Scharen, denen es noch lange im Herzen nachklingt, das Lied des Frühlings: „Wo Luzern uf Weggis zue!“

## F E L S E N

### *brünnlein*

J a k o b H e s s

Felsenbrünnlein, laubumrauscht,  
rinnst geheim seit grauen Zeiten.  
Wer je deinem Strahl gelauscht  
spürt, wie Herz und Brust sich weiten.

Tief gekühlt im Felsenschoss,  
klar wie himmlische Gesichte,  
labst du rieselnd klein und gross,  
nie versengt vom grellen Lichte.

Ueber dir braust Sturmestaut,  
doch du hörst ihn nur von ferne.  
Vogellied ist dir vertraut  
und das Funkeln stiller Sterne.

Felsenbrünnlein, nie versiegt,  
weiss wohl, was dein Plätschern kündet:  
«Trink' dir Mut, der Leid besiegt,  
Ruhe, die im Ew'gen mündet.»